

# Stenographisches Protokoll

## 6. Sitzung des Nationalrates der Republik Österreich

XVI. Gesetzgebungsperiode

Dienstag, 5. Juli 1983

### Tagesordnung

Wahl eines Ordners

### Inhalt

#### Nationalrat

Mandatsverzicht der Abgeordneten Franziska Fast, Dipl.-Vw. Josseck und Dr. Frischenschlager (S. 303)

Verzicht des Abgeordneten Peter auf sein Mandat im Wahlkreis 4 und Berufung auf ein Mandat des Wahlkreisverbandes II (S. 303)

Angelobung der Abgeordneten Mag. Brigitte Ederer, Dr. Gugerbauer und Haigermoser (S. 303)

Wahl des Abgeordneten Hintermayer zum Ordner (S. 319)

#### Personalien

Krankmeldungen (S. 303)

Entschuldigung (S. 303)

#### Fragestunde (3.)

##### Bundeskanzleramt (S. 303)

Dr. Kohlmaier (8/M); Dr. Schwimmer

Ing. Gassner (9/M); Dr. Kohlmaier

Dkfm. DDr. König (10/M); Dkfm. Gorton

##### Bauten und Technik (S. 306)

Dr. Keimel (36/M); Lußmann

Vetter (37/M); Probst, Dr. Keimel

Ing. Gassner (38/M); Bayr

Dr. Fertl (45/M); Dkfm. DDr. König, Grabher-Meyer, Arnold Grabner

Hesoun (46/M); Lußmann, Eigruher, Weinberger

Strache (47/M); Ottilie Rochus, Probst, Ing. Tychtel

Eigruher (52/M); Elmecker, Hofer, Peter

Dkfm. Löffler (39/M); Grabher-Meyer, Parnigoni, Bayr

#### Bundesregierung

Vertretungsschreiben (S. 318)

#### Ausschüsse

Zuweisungen (S. 318)

### Eingebracht wurden

#### Regierungsvorlagen

10: Änderung des Washingtoner Artenschutzübereinkommens (S. 319)

13: Abkommen zwischen Österreich und der Türkei über Soziale Sicherheit samt Schlußprotokoll (S. 319)

23: Bundesgesetz über die Behandlung junger Rechtsbrecher (Jugendgerichtsgesetz 1983) (S. 318)

25: Bundesgesetz, mit dem das Weingesetz 1961 geändert wird (Weingesetznovelle 1983)

26: Bundesgesetz über die Veräußerung von unbeweglichem Bundesvermögen (S. 318)

#### Bericht

III-7: Jahresbericht 1982 der Beschwerdekommision in militärischen Angelegenheiten gemäß § 6 Wehrgesetz und Stellungnahme zu den Empfehlungen der Beschwerdekommision; BM f. Landesverteidigung (S. 319)

#### Anträge der Abgeordneten

Pfeifer, Fachleutner, Hintermayer und Genossen betreffend die Marktordnungsgesetz-Novelle 1983 (31/A)

Dr. Mock und Genossen betreffend Sofortprogramm zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit (32/A)

Dr. Höchtel, Dr. Kohlmaier, Dr. Ermacora und Genossen betreffend ein Bundesgesetz, mit dem das Bundes-Verfassungsgesetz 1920 in der Fassung 1929 und die Nationalratswahlordnung 1971 geändert werden (33/A)

Dipl.-Ing. Riegler, Hietl, Lafer, Ottilie Rochus und Genossen betreffend Vorlage eines Absatz- und Verwertungsförderungsgesetzes für landwirtschaftliche Sonderkulturen — Wein, Obst, Gemüse und Gartenbauerzeugnisse sowie Verarbeitungsprodukte daraus (34/A)

Egg, Dr. Helene Partik-Pablé und Genossen betreffend Fortsetzung der Maßnahmen zur Sicherstellung der Jugendbeschäftigung (35/A)

#### Anfragen der Abgeordneten

Dr. Reinhart, Egg, Weinberger, Wanda Brunner, Dr. Lenzi, Dipl.-Vw. Tieber und Genossen an den Bundesminister für soziale Verwaltung betreffend verbesserten sozial- und arbeitsrechtlichen Schutz für Berufskraftfahrer (42/J)

Dr. Reinhart, Egg, Weinberger, Wanda Brunner, Dr. Lenzi, Dipl.-Vw. Tieber und Genossen an den Bundeskanzler betreffend Sonderförderungsmaßnahmen für Osttirol (43/J)

Dipl.-Ing. Maria Elisabeth Möst, Dipl.-Ing. Riegler, Kraft, Neumann und Genossen an den Bundesminister für Finanzen betreffend sogenannte „Wochenendheimfah-

- rer", die in der Bundesrepublik Deutschland arbeiten, deren Familien aber in Österreich leben (44/J)
- Dr. Ermacora, Kraft und Genossen an den Bundesminister für Landesverteidigung betreffend das aufklärungsbedürftige Eingreifen des Armeekommandanten (45/J)
- Helga Wieser, Dipl.-Ing. Dr. Zittmayr und Genossen an den Bundesminister für Wissenschaft und Forschung betreffend Lehr- und Versuchsanstalt für Tierproduktion (46/J)
- Helga Wieser, Dr. Helga Rabl-Stadler, Dipl.-Ing. Dr. Zittmayr und Genossen an den Bundesminister für Finanzen betreffend Anhebung der Umsatzgrenze für Kleinstunternehmer für die Abgabe von Umsatzsteuererklärungen (47/J)
- Dr. Lichal und Genossen an den Bundesminister für Justiz betreffend die Freilassung eines gemeingefährlichen Rechtsbrechers (48/J)
- Westreicher, Landgraf und Genossen an den Bundesminister für Verkehr betreffend Nebenstellenanlagen in Hotel- und Beherbergungsbetrieben (49/J)
- Huber und Genossen an den Bundesminister für Verkehr betreffend Elektrifizierung der ÖBB-Strecke Bleiburg—Innichen im Streckenabschnitt Lendorf—Lienz—Innichen (50/J)
- Mandorff und Genossen an den Bundesminister für Justiz betreffend Weisungen des Justizministers Dr. Harald Ofner in eigener Sache (51/J)
- Ingrid Tichy-Schreder und Genossen an den Bundesminister für Unterricht und Kunst betreffend Administration des KJBG (52/J)
- Ingrid Tichy-Schreder und Genossen an den Bundesminister für Gesundheit und Umweltschutz betreffend Unregelmäßigkeiten in der Bundesanstalt für Lebensmitteluntersuchung und -forschung in Wien (53/J)
- Ingrid Tichy-Schreder und Genossen an den Bundesminister für Justiz betreffend Unregelmäßigkeiten in der Bundesanstalt für Lebensmitteluntersuchung und -forschung in Wien (54/J)
- Koppensteiner, Deutschmann, Dr. Paulitsch, Dkfm. Gorton und Genossen an den Bundeskanzler betreffend TV-Dokumentation „Das Dorf an der Grenze“ (55/J)
- Burgstaller, Dipl.-Ing. Fuchs und Genossen an den Bundesminister für Finanzen betreffend Arbeitsplatzsituation im Werk Niklasdorf des Leykam-Konzerns (56/J)
- DDr. Hesele, Dr. Jankowitsch und Genossen an den Bundesminister für Auswärtige Angelegenheiten betreffend Hilfe für in Not geratene Österreicher im Ausland, besonders während der kommenden Reisesaison (57/J)
- Adelheid Praher und Genossen an den Bundesminister für Bauten und Technik betreffend Bau des Bundesamtsgebäudes in St. Pölten (58/J)
- Strache und Genossen an den Bundesminister für Bauten und Technik betreffend den Bau einer Lärmschutzmauer an der A 22 im Bereich Langenzersdorf (59/J)
- Dr. Schranz und Genossen an den Bundesminister für Handel, Gewerbe und Industrie betreffend überhöhte Preise für Telefongespräche in Fremdenverkehrsbetrieben (60/J)
- Dr. Jankowitsch, Gabrielle Traxler, Dipl.-Vw. Tieber und Genossen an den Bundeskanzler betreffend Fortsetzung humanitärer Hilfsaktionen Österreichs zugunsten notleidender Menschen im Libanon (61/J)
- Dr. Reinhart, Egg, Weinberger, Wanda Brunner, Dr. Lenzi, Dipl.-Vw. Tieber und Genossen an die Bundesregierung betreffend Umfahrung Nassereith und Tschirgant-Tunnel (62/J)
- Dr. Reinhart, Egg, Weinberger, Wanda Brunner, Dr. Lenzi, Dipl.-Vw. Tieber und Genossen an den Bundesminister für Auswärtige Angelegenheiten betreffend die Position Österreichs in der internationalen Abrüstungspolitik (63/J)
- Dipl.-Ing. Flicker und Genossen an den Bundeskanzler betreffend verstärkte Förderung der Grenzlandregionen (64/J)
- Dipl.-Ing. Fuchs, Maria Stangl und Genossen an den Bundeskanzler betreffend verstärkte Förderung der Grenzlandregionen (65/J)
- Franz Stocker, Brandstätter, Dr. Lichal, Ing. Gassner und Genossen an den Bundeskanzler betreffend Gefährdung von Arbeitsplätzen im VEW-Werk Ternitz (66/J)
- Vetter und Genossen an den Bundesminister für Bauten und Technik betreffend Ausbau der Bundesstraße B 41 (67/J)
- Vetter und Genossen an den Bundesminister für Verkehr betreffend Ausbau der Franz Josefs-Bahn (68/J)
- Dr. Höchtl und Genossen an den Bundesminister für Auswärtige Angelegenheiten betreffend österreichische Bemühungen für Beachtung und Förderung der Menschenrechte in der DDR (69/J)
- Dr. Höchtl und Genossen an den Bundesminister für Auswärtige Angelegenheiten betreffend österreichische Bemühungen für Beachtung und Förderung der Menschenrechte in der UdSSR (70/J)
- Dr. Höchtl und Genossen an den Bundesminister für Auswärtige Angelegenheiten betreffend österreichische Bemühungen für Beachtung und Förderung der Menschenrechte in der CSSR (71/J)
- Dr. Höchtl und Genossen an den Bundesminister für Auswärtige Angelegenheiten betreffend österreichische Bemühungen für Beachtung und Förderung der Menschenrechte in Nicaragua (72/J)
- Dr. Höchtl und Genossen an den Bundesminister für Auswärtige Angelegenheiten betreffend Einreiseverweigerung für ein Redaktionsmitglied des „profil“ nach Polen (73/J)
- Dr. Steiner, Dr. Ermacora und Genossen an den Bundeskanzler betreffend österreichische Entwicklungspolitik (74/J)

### Anfragebeantwortungen

- des Bundesministers für Bauten und Technik auf die Anfrage der Abgeordneten Dr. Stippel und Genossen (1/AB zu 1/J)
- des Bundesministers für Unterricht und Kunst auf die Anfrage der Abgeordneten Dr. Schimmer und Genossen (2/AB zu 4/J)

## Beginn der Sitzung: 11 Uhr

Vorsitzender: Präsident **Benya**.

**Präsident:** Ich begrüße die neuen Abgeordneten herzlich in unserer Mitte. (*Allgemeiner Beifall.*)

**Präsident:** Die Sitzung ist eröffnet.

Die Amtlichen Protokolle der 4. Sitzung vom 15. Juni und der 5. Sitzung vom 16. Juni 1983 sind in der Parlamentsdirektion aufgelegt und unbeanstandet geblieben.

Krank gemeldet sind die Abgeordneten Mandorff, Frodl und Frau Abgeordnete Ella Zipser.

Entschuldigt hat sich der Abgeordnete Ing. Sallinger.

### Mandatsverzicht und Angelobung

**Präsident:** Von der Hauptwahlbehörde sind die Mitteilungen eingelangt, daß die Abgeordneten Franziska Fast, Dipl.-Vw. Helmuth Joseck und Dr. Friedhelm Frischenschlager auf die Ausübung ihrer Mandate verzichtet haben und an deren Stelle Frau Mag. Brigitte Ederer, Herr Dr. Norbert Gugerbauer und Herr Helmut Haigermoser in den Nationalrat berufen worden sind.

Ferner hat die Hauptwahlbehörde bekanntgegeben, daß der Abgeordnete Friedrich Peter auf sein Mandat im Wahlkreis 4 verzichtet hat und auf ein Mandat des Wahlkreisverbandes II berufen wurde.

Da die Wahlscheine bereits vorliegen und die neu Eintretenden im Hause anwesend sind, werde ich sogleich ihre Angelobung vornehmen.

Nach Verlesung der Gelöbnisformel und über Namensaufruf durch die Frau Schriftführer werden die Genannten ihre Angelobung mit den Worten „Ich gelobe“ zu leisten haben.

Ich ersuche nunmehr die Schriftführerin, Frau Edith Dobesberger, um die Verlesung der Gelöbnisformel und den Namensaufruf.

(Schriftführerin Edith Dobesberger verliest die Gelöbnisformel. — Die Abgeordneten Mag. Brigitte Ederer, Dr. Gugerbauer und Haigermoser leisten die Angelobung.)

### Fragestunde

**Präsident:** Wir gelangen zur Fragestunde.

### Bundeskanzleramt

**Präsident:** 1. Anfrage: Herr Abgeordneter Dr. Kohlmaier (*ÖVP*) an den Herrn Bundeskanzler.

8/M

Wird die sozialistische Koalitionsregierung im Rahmen der angekündigten Steuerreform die verstärkte Besteuerung von Weihnachts- und Urlaubsgeld vorschlagen?

**Präsident:** Bitte, Herr Bundeskanzler.

Bundeskanzler Dr. **Sinowatz:** Herr Abgeordneter Dr. Kohlmaier! Es bestehen keine aktuellen Pläne der Bundesregierung, eine verstärkte Besteuerung des 13. und 14. Monatsbezuges vorzunehmen.

**Präsident:** Zusatzfrage.

Abgeordneter Dr. **Kohlmaier:** Herr Bundeskanzler! Ich registriere mit Interesse, daß Sie das Wort „aktuell“ hier verwendet haben. Das läßt in mir die Befürchtung entstehen, daß Sie früher oder später doch mit solchen Plänen kommen.

Muß ich Ihre Antwort so verstehen, daß Sie diese Besteuerung nur zurückgestellt haben, sie sich aber noch für diese Gesetzgebungsperiode vorbehalten?

**Präsident:** Herr Bundeskanzler.

Bundeskanzler Dr. **Sinowatz:** Ich wiederhole, daß zurzeit keine Absicht besteht, eine verstärkte Besteuerung durchzuführen. Sie wissen aber, daß wir in der Regierungserklärung eine Steuerreform insgesamt in Aussicht gestellt haben. Es wird dabei sicherlich so sein, daß diese ganze Fülle von Ausnahmebestimmungen überprüft wird; da gibt es einige hundert. Nachher wird eine politische Entscheidung gefällt werden. Wie die aussieht, kann ich heute nicht sagen.

**Präsident:** Weitere Frage.

Abgeordneter Dr. **Kohlmaier:** Herr Bundeskanzler! Sie sagen hier „Ausnahmebestimmung“. Aber es ist doch bekannt, daß die geringere Besteuerung von Urlaubs- und Weihnachtsgeld in einem engen Zusammenhang damit zu sehen ist, daß die Progression, die die laufenden Bezüge immer mehr belastet, seit vielen Jahren nicht gemildert wurde.

Können Sie, Herr Bundeskanzler, wenn Sie schon über Ausnahmen nachdenken, eine Zusage abgeben, daß Sie mit derselben Aktualität oder Nichtaktualität, die Sie für die Sonderzahlungen ankündigen, auch die Frage der Progression der laufenden Bezüge, die in einem engen Zusammenhang damit zu sehen ist — das ergibt sich aus zahlreichen Gewerkschaftsausführungen —, in Angriff nehmen werden?

**Präsident:** Herr Bundeskanzler.

Bundeskanzler Dr. **Sinowatz:** Ich kann Ihnen zusagen, Herr Dr. Kohlmaier, daß wir alle Fragen der Steuerpolitik mit großer Sorgfalt prüfen werden.

**Präsident:** Weitere Frage: Herr Abgeordneter Schwimmer.

Abgeordneter Dr. **Schwimmer (ÖVP):** Herr Bundeskanzler! Seit der von Ihnen zitierten Ankündigung in der Regierungserklärung für eine Steuerreform sind eine Reihe von Ankündigungen von Regierungsmitgliedern der von Ihnen geführten sozialistischen Koalitionsregierung gekommen, wonach weitere steuerliche Belastungen drohen, erst jüngst eine Ankündigung des Finanzministers.

Mit welchen zusätzlichen steuerlichen Belastungen auf Grund von Maßnahmen Ihrer Regierung haben die Österreicher zu rechnen?

**Präsident:** Herr Bundeskanzler.

Bundeskanzler Dr. **Sinowatz:** Wir werden im Herbst die Absichten der Bundesregierung bekanntgeben, auch auf dem Gebiet der Steuerpolitik. Vorher darüber Aussagen zu machen, halte ich für nicht richtig.

**Präsident:** Wir kommen zur Anfrage 2: Herr Abgeordneter Gassner (ÖVP).

eine verstärkte Besteuerung der Überstunden vorschlagen?

**Präsident:** Bitte, Herr Bundeskanzler.

Bundeskanzler Dr. **Sinowatz:** Herr Abgeordneter Ing. Gassner! Ein Vorschlag der Bundesregierung auf eine verstärkte Besteuerung der Überstunden besteht nicht.

**Präsident:** Zusatzfrage.

Abgeordneter Ing. **Gassner:** Herr Bundeskanzler! Der Herr Sozialminister hat wiederholt die Forderung aufgestellt, daß die Überstunden vermehrt besteuert werden sollen. Er sieht darin ein arbeitsmarktpolitisches Instrumentarium. Das heißt: Sie werden auf den Sozialminister einwirken, daß er diese Vorschläge aufgibt.

**Präsident:** Herr Bundeskanzler.

Bundeskanzler Dr. **Sinowatz:** Der Herr Sozialminister hat keine Forderung, sondern dieses Thema zur Diskussion gestellt.

**Präsident:** Weitere Frage.

Abgeordneter Ing. **Gassner:** Herr Bundeskanzler! Wenn der Herr Sozialminister solche Dinge zur Diskussion stellt, so ist das natürlich sein gutes Recht. Sie haben aber erklärt, die Bundesregierung werde sich mit solchen Vorschlägen konkret auseinandersetzen und Sie werden namens der Bundesregierung die Bevölkerung darüber informieren.

Meine Frage lautet an Sie, Herr Bundeskanzler — die Arbeitnehmer interessiert diese Frage, ob die Überstunden vermehrt besteuert werden: ja oder nein —: Schließen Sie für diese Legislaturperiode eine vermehrte Besteuerung der Überstunden aus?

**Präsident:** Herr Bundeskanzler.

Bundeskanzler Dr. **Sinowatz:** Herr Abgeordneter Ing. Gassner, noch einmal: Wenn ein solcher Vorschlag von der Bundesregierung wirklich gemacht wird, werde ich rechtzeitig dazu Stellung nehmen und es mitteilen. Jetzt zu fragen, was in den Jahren später sein wird, halte ich zwar von Ihnen aus gesehen für berechtigt, aber eine Antwort von meiner Seite zu geben — ich bitte um Entschuldigung —, hielte ich für unseriös.

**Präsident:** Weitere Frage: Herr Abgeordneter Kohlmaier.

9/M

Wird die sozialistische Koalitionsregierung

Abgeordneter Dr. **Kohlmaier** (ÖVP): Herr Bundeskanzler! Können Sie ausschließen, daß derzeit im Bereich der Bundesverwaltung überflüssige Überstunden gemacht werden? Um dieselbe Frage anders zu formulieren: Halten Sie die derzeit bestehenden zu leistenden Überstunden für notwendig oder nicht?

**Präsident:** Herr Bundeskanzler.

Bundeskanzler Dr. **Sinowatz:** In den allermeisten Fällen ganz sicher.

**Präsident:** Wir kommen zur 3. Anfrage: Herr Abgeordneter König (ÖVP) an den Herrn Bundeskanzler.

10/M

Wird die sozialistische Koalitionsregierung eine Erhöhung der Kfz-Steuer vorschlagen?

**Präsident:** Bitte, Herr Bundeskanzler.

Bundeskanzler Dr. **Sinowatz:** Herr Abgeordneter Dr. König! Auch dafür gilt, was ich vorhin sagte. Wir werden im Herbst ein Paket mit jenen Maßnahmen vorlegen, die zu einer Verbesserung der Einnahmensituation, aber auch im Hinblick auf mögliche Sparmaßnahmen bei den Ausgaben führen. Daran wird gearbeitet. Jetzt dazu in Einzelfragen Stellung zu beziehen, ist meines Erachtens — ich sagte es schon — nicht richtig.

**Präsident:** Zusatzfrage.

Abgeordneter Dkfm. DDr. **König:** Herr Bundeskanzler! Herr Bautenminister Sekanina hat die Erhöhung der Kraftfahrzeugsteuer öffentlich gefordert. Im Mallorca-Paket der Sozialistischen Partei war das ausdrücklich nicht enthalten. Ihre Partei hat damals erklärt: Was im Mallorca-Paket steht, das werden wir vertreten; weitere Belastungen kommen nicht; wir sind ehrlich und sagen das, was kommt, wir verschweigen nichts.

Da die Erhöhung der Kraftfahrzeugsteuer nicht im Mallorca-Paket stand, können Sie sich als Bundeskanzler überhaupt vorstellen, daß Sie jetzt doch, entgegen diesem Wahlversprechen, an eine Erhöhung der Kraftfahrzeugsteuer denken? (Abg. Dr. **Gradenegger:** Keine Frage der Vollziehung!)

**Präsident:** Herr Kanzler.

Bundeskanzler Dr. **Sinowatz:** Herr Abgeordneter! Der Herr Bautenminister Sekanina hat gesagt, daß er über diese von ihm vorgesehene Form der Kfz-Steuererhöhung mit dem

Finanzminister reden möchte. Das ist ein großer Unterschied. Er hat nichts gefordert, sondern er sagte, daß er mit dem Finanzminister darüber reden möchte.

Zweitens muß ich sagen, daß die Regierungspartei vor den Wahlen wirklich offen und ehrlich gesagt hat, wenn diese an sich gute Politik, die in Österreich gemacht wurde und die zu den hervorragenden, international einmaligen Werten geführt hat — in der Zeit, in der wir leben, haben wir unter anderem eine Arbeitslosenrate von 3,2 Prozent, diese niedere Inflationsrate und die derzeitige Leistungsbilanz —, fortgesetzt werden soll, dann müssen auch zusätzliche Einnahmen erschlossen werden. Dazu stehe ich auch heute.

**Präsident:** Weitere Frage.

Abgeordneter Dkfm. DDr. **König:** Herr Bundeskanzler! Sie haben im Mallorca-Paket die Ihrer Meinung nach erforderlichen zusätzlichen Steuerbelastungen aufgezählt. Eine Erhöhung der Kraftfahrzeugsteuer war ausdrücklich nicht darunter. Ihre Partei hat sich vor der Wahl verpflichtet, zu diesem Wahlversprechen zu stehen. Jetzt sagen Sie gewissermaßen, der Herr Bautenminister wird sich doch noch etwas wünschen dürfen. Ich will gar nicht auf die „Arbeiter-Zeitung“ eingehen, die dazu ausführte, eine solche Steuererhöhung würde nur die Österreicher und nicht die durchreisenden Ausländer treffen. Ich frage Sie daher noch einmal, Herr Bundeskanzler: Können Sie sich vorstellen, von diesem konkreten Wahlversprechen Ihrer Partei abzugehen?

**Präsident:** Herr Bundeskanzler.

Bundeskanzler Dr. **Sinowatz:** Herr Abgeordneter! Wir haben bei den letzten Nationalratswahlen keine absolute Mehrheit erhalten. Wir konnten keine Alleinregierung bilden. Dadurch ergeben sich andere politische Verhältnisse und Tatbestände. Und wir werden auf Grund dieses neuen Tatbestandes unsere Pläne realisieren. (Abg. Dr. **Graff:** Unter dem „Druck“ der FPÖ werden Sie es einführen!)

**Präsident:** Weitere Frage: Herr Abgeordneter Gorton.

Abgeordneter Dkfm. **Gorton** (ÖVP): Herr Bundeskanzler! Ich entnehme Ihren letzten Worten, daß Sie auf Grund des Umstandes, daß die Sozialistische Partei keine absolute Mehrheit mehr bekommen hat, auch nicht

**Dkfm. Gorton**

mehr zu dem Mallorca-Paket stehen können, sondern nunmehr viel weitergehende Steuererhöhungen zu erwarten sind.

Sie haben ja auch schon die Erhöhung der Umsatzsteuer angekündigt, und ich möchte Sie also jetzt fragen, ob im Zuge dieser für Herbst angekündigten Steuerreformmaßnahmen eine weitergehende Steuererhöhungswelle, als im Mallorca-Paket angekündigt wurde, zu erwarten ist.

**Präsident:** Herr Bundeskanzler.

Bundeskanzler Dr. **Sinowatz:** Sehen Sie, Herr Abgeordneter, das unterscheidet uns: Wir sagen den Österreichern die Wahrheit, wie es weitergehen soll. Wir stehen dazu. (*Ironische Heiterkeit bei der ÖVP. — Abg. Dr. Graff:* Bis jetzt haben Sie gar nichts gesagt, Herr Bundeskanzler!) Ich habe immer in den letzten Wochen und in der Regierungserklärung vorgezeigt und aufgezählt, daß wir Maßnahmen treffen müssen, auf der Einnahmen-, auf der Ausgabenseite, damit diese — noch einmal — hervorragende Politik fortgesetzt werden kann. Das ist die einzige mögliche Politik in Österreich. (*Beifall bei SPÖ und FPÖ.*)

**Bundesministerium für Bauten und Technik**

**Präsident:** Wir kommen zur Anfrage 4: Abgeordneter Keimel (*ÖVP*) an den Bundesminister für Bauten und Technik.

36/M

Welche neuen Belastungen für die Autofahrer planen Sie?

**Präsident:** Bitte, Herr Minister.

Bundesminister für Bauten und Technik **Sekanina:** Herr Abgeordneter Dr. Keimel! Ich plane keine neuen Belastungen für die Autofahrer.

**Präsident:** Zusatzfrage.

Abgeordneter Dr. **Keimel:** Herr Minister! Sie selber bringen ja ununterbrochen neue Steuern und Abgaben gerade für den Straßenbenützer ins Gespräch. Wenn Sie keine planen, warum reden Sie dann ständig davon?, müßte man fragen.

Die Autofahrer zahlen insgesamt etwa 40 Milliarden direkte Steuern. Davon geht nur knapp ein Drittel in den Straßenbau, in die Straßenerhaltung, damit sind auch die

Beschäftigten der Bauwirtschaft gefährdet. Ich frage Sie daher, Herr Minister: Haben Sie im Rahmen der Bundesregierung zumindest darauf gedrungen, daß Teile dieser Autosteuern, etwa die LKW-Steuern, dem Straßenressort zufließen?

**Präsident:** Herr Minister.

Bundesminister **Sekanina:** Herr Abgeordneter Dr. Keimel! Die Gespräche, die Ressortgespräche über das Budget 1984 finden erst in einigen Wochen statt, und ich werde im Rahmen dieser Ressortgespräche bemüht sein, einen möglichst großen Anteil für das Bautenressort zu erhalten.

**Präsident:** Weitere Frage.

Abgeordneter Dr. **Keimel:** Herr Bundesminister! Sie selbst, aber auch Experten, erklären immer wieder, ohne zusätzliche Mittel würden im Straßenbau neue Bauvorhaben etwa ab 1985 überhaupt nicht mehr möglich sein. Ich frage Sie daher: Können Sie unter diesen Umständen — auf der einen Seite planen Sie keine neuen Belastungen, auf der anderen Seite planen Sie erst Gespräche mit dem Finanzminister — ausschließen, daß für die Autofahrer neue Belastungen kommen?

**Präsident:** Herr Minister.

Bundesminister **Sekanina:** Herr Abgeordneter Dr. Keimel! Folgendes dürfte Ihrer Aufmerksamkeit entgangen sein: Soweit es die Straßen betrifft, habe ich vor vielen Monaten ein Konzept vorgelegt. Ziel dieses Konzeptes ist es, bis 1987 das Grundnetz fertigzustellen. Aus diesem Titel resultieren finanzielle Notwendigkeiten. Wie groß die Realisierung dieser finanziellen Möglichkeiten in den kommenden Jahren ist, kann ich im Augenblick nicht feststellen. Das wird Aufgabe von Verhandlungen in den nächsten Wochen sein.

**Präsident:** Weitere Frage: Herr Abgeordneter Lußmann.

Abgeordneter **Lußmann** (*ÖVP*): Herr Bundesminister! Es wurde jetzt schon gesagt, daß den Kfz-Besitzern ungefähr 40 Milliarden Schilling abgeknöpft werden, wovon Sie nur einen Bruchteil zweckgebunden verwenden können, nämlich die Mineralölsteuer und die Mauten, also insgesamt an die 15 bis 16 Milliarden Schilling. Ein Drittel davon brauchen Sie für Erhaltung, ein Drittel für Finanzierung, und damit bleibt nur ein Drittel für den Bau übrig. Die Schere zwischen Erhaltung und Finanzierung klappt immer mehr zu, weil

**Lußmann**

Sie dafür immer mehr Mittel aufwenden müssen.

Herr Bundesminister! Es kann doch kein Konzept sein, wenn man der Melkkuh der Nation, nämlich dem Autofahrer, noch immer mehr Mittel abnehmen will, die dann schließlich und endlich zweckentfremdet verwendet werden.

Ich möchte Sie daher fragen, Herr Bundesminister, ob Sie sich dafür einsetzen wollen, daß mehr Mittel aus den bestehenden Steuerleistungen der Kfz-Besitzer für den Straßenbau verwendet werden.

**Präsident:** Herr Minister.

Bundesminister **Sekanina:** Ich darf auch in Ihrem Falle, Herr Abgeordneter, wiederholen: Das ist in persönlichen Gesprächen auch mit Ihnen zur Genüge, glaube ich, von meiner Warte aus gesehen, interpretiert worden. Wir haben das Bedürfnis im Straßenbau in einer bestimmten Größenordnung vorliegend. Dieses Bedürfnis soll bis 1987 oder bis zum Ende dieses Jahrzehnts befriedigt werden. Daraus resultieren bestimmte finanzielle Größenordnungen. Im Zuge der kommenden Verhandlungen über das Budget 1984, aber auch für die folgenden Jahre wird es notwendig sein, auf diese Umstände hinzuweisen, und es bleibt selbstverständlich dem Ressortleiter unbenommen, auch in der von Ihnen geäußerten Form für eine Vermehrung der Mittel zu agieren.

**Präsident:** Wir kommen zur Anfrage 5: Abgeordneter Vetter (ÖVP) an den Herrn Minister.

37/M

Werden Sie die Aufteilung der Wohnbauförderungsmittel entsprechend der Bevölkerungsentwicklung ändern?

**Präsident:** Bitte, Herr Minister.

Bundesminister **Sekanina:** Herr Abgeordneter Vetter! Ich darf zu Ihrer Frage, die da lautet, ob ich die Aufteilung der Wohnbauförderungsmittel entsprechend der Bevölkerungsentwicklung ändern möchte, grundsätzlich bemerken: Die Bedachtnahme auf die Bevölkerungsentwicklung ist ja durch den gesetzlichen Aufteilungsschlüssel gesichert. Ich füge allerdings hinzu: Er reagiert auf den Bevölkerungszuwachs, reagiert aber nicht auf die Bevölkerungsabnahme. Grundsätzlich erlaube ich mir zu bemerken: Was eine Änderung des Schlüssels betrifft, bin ich der Auf-

fassung, daß hierfür das Einvernehmen mit allen Bundesländern notwendig wäre und ist.

**Präsident:** Zusatzfrage.

Abgeordneter **Vetter:** Herr Bundesminister! Selbstverständlich ist mir bewußt, daß dieser Aufteilungsschlüssel nur ein sehr heißes und viel diskutiertes Thema darstellt. Von der Warte Niederösterreichs aus betrachtet haben wir mit 19,15 Prozent der Bevölkerung nur einen Zuteilungsprozentsatz von 16,65. Nach unserer Auffassung sind das um rund 300 Millionen weniger, als uns zustehen würde; das sind weit über 1 200 Einfamilienhäuser, die wir fördern könnten.

Meine Frage: Sind Sie bereit, die Bevölkerungsentwicklung einem Entwurf und in weiterer Folge Gesprächen mit allen neun Bundesländern zugrunde zu legen und doch einmal wieder zu versuchen, den bis jetzt bestehenden Schlüssel zu ändern?

**Präsident:** Bitte, Herr Minister.

Bundesminister **Sekanina:** Herr Kollege Vetter! Grundsätzlich bin ich selbstverständlich bereit. Ich möchte noch hinzufügen, daß es im Zusammenhang mit der Wohnbauförderung, insgesamt mit der Wohnbaupolitik, notwendig sein wird, in den nächsten Wochen sehr intensive Gespräche im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung zu führen, und mitinkudiert ist auch die von Ihnen gewünschte Vorgangsweise.

**Präsident:** Weitere Frage.

Abgeordneter **Vetter:** Herr Bundesminister! Der Wohnbau ist sicherlich für die Beschäftigungspolitik von besonderer Bedeutung, und daher haben die Länder auch Interesse, möglichst viele Mittel zu bekommen. Die Wohnbauförderungsmittel stehen daher ursächlich damit in Zusammenhang.

Ich darf Sie fragen: Nach welchen Grundsätzen wird das 3. Beschäftigungsprogramm, das Sie nach einer Pressemeldung noch gar nicht kennen, im Bereich Wohnbau ausgearbeitet werden?

**Präsident:** Herr Minister.

Bundesminister **Sekanina:** Ein Zeitplan in diesem Zusammenhang, Herr Kollege Vetter, ist, daß wir bis spätestens Oktober 1983 im Zusammenhang mit den Bedürfnissen und Notwendigkeiten im Wohnbau ein entsprechendes Konzept vorlegen können. Ich darf in

**Bundesminister Sekanina**

diesem Zusammenhang nur bemerken, daß in diesem Ressort neben dem Straßenbau eben die Wohnbauförderung, der Wohnbau, besondere Aktualität hat, und meine Absicht ist es, in der jetzigen Legislaturperiode im besonderen dem Wohnbau und den notwendigen Aktivitäten ein entsprechendes Augenmerk zu schenken.

**Präsident:** Weitere Frage: Herr Abgeordneter Probst.

Abgeordneter **Probst** (FPÖ): Herr Bundesminister! Wir haben seinerzeit, wenn auch nach langen Verhandlungen, das genau in diesen Fragenkomplex passende Startwohnungsgesetz einstimmig beschlossen, in der Hoffnung natürlich auch, daß sich durch dieses Startwohnungsgesetz eine Erleichterung auf dem Wohnungssektor im Interesse der jungen Menschen ergibt.

Jetzt ist seither schon einige Zeit vergangen, und es wäre interessant zu erfahren, wie wirksam dieses Startwohnungsgesetz war. Das heißt mit anderen Worten: Wie groß ist das Interesse der Hausbesitzer an der Zuteilung solcher Mittel, wie groß ist das Interesse der Hausbesitzer, in den Genuß von Förderungen zu gelangen, woraus man dann ableiten könnte, mit wie vielen Startwohnungen man rechnen kann?

**Präsident:** Herr Minister.

Bundesminister **Sekanina:** Herr Abgeordneter Probst! Soweit es das Startwohnungsgesetz grundsätzlich betrifft: Die Wirksamkeitsfrist ist konkret ein Jahr, seit 1. Juli 1982 in Kraft. Zurzeit — letzter Informationsstand der mir zugänglich gewesen ist — befinden sich in 32 Gemeinden in Österreich 122 Startwohnungen mit einem Kostenaufwand von rund 61 Millionen Schilling in Bau. Ich darf auch zur Information noch hinzufügen: Daneben werden noch Startwohnungen ohne Verbesserungen von den Gemeinden, die auf freiwilliger Basis mitwirken, direkt an Startwohnungsinteressenten vermittelt.

Grundsätzlich darf ich sagen: Wir haben uns erlaubt, auch das Interesse der jungen Menschen zu registrieren, zu erfragen im Hinblick auf die Startwohnungen. Auf Grund einer einschlägigen Untersuchung können wir registrieren: Es wollen 15 Prozent der Jugendlichen in eine Startwohnung ziehen, das sind nach unseren Hochrechnungen zirka 96 000 junge Menschen, und 19 Prozent dieser jüngeren Generation beantworten die Frage:

Würden Sie vielleicht einziehen?, mit Ja. Das sind rund 120 000 Personen.

**Präsident:** Weitere Frage: Herr Abgeordneter Keimel.

Abgeordneter Dr. **Keimel** (ÖVP): Herr Bundesminister! Bei den Wohnbauförderungsmiteln geht es ja in Wirklichkeit darum, daß zu wenig finanzielle Mittel vorhanden sind. Vorige Woche hat das Wirtschaftsforschungsinstitut wörtlich erklärt: Wohnbau in der Krise. Es geht also in Wirklichkeit um finanzielle Fragen.

Wohnbau in der Krise bedeutet auch Baubeschäftigung in der Krise.

Nach dem Mallorca-Paket soll die 30-S-Wohnungsbeihilfe, die jeder Arbeitnehmer, jeder Pensionist bekommt, nun vom Bund kassiert werden. Das sind im Jahr etwa 1,5 Milliarden Schilling.

Ich frage Sie, Herr Minister: Haben Sie gemäß den langjährigen Forderungen der Bauarbeiter-Gewerkschaft, der Bauwirtschaft in der Regierung verlangt, daß diese 1,5 Milliarden Schilling gerade in Zeiten wie diesen, in Bauzeiten und Wohnzeiten wie diesen, dem Wohnbauressort, nur dem Wohnbauressort, zugezählt werden?

**Präsident:** Herr Minister.

Bundesminister **Sekanina:** Ich habe, Herr Abgeordneter Dr. Keimel, diesen Wunsch im Bereiche der Bundesregierung deponiert.

**Präsident:** Wir kommen zur Anfrage 6: Herr Abgeordneter Gassner (ÖVP) an den Herrn Minister.

38/M

Welche zusätzlichen Autobahnanschlußstellen werden Sie für Niederösterreich genehmigen?

**Präsident:** Bitte, Herr Minister.

Bundesminister **Sekanina:** Herr Abgeordneter Ing. Gassner! Für Niederösterreich bestehen insgesamt — das darf ich zunächst einmal feststellen — derzeit Wünsche an zusätzlichen Autobahnanschlußstellen in der Größenordnung von 20 oder 25 Projekten, in Niederösterreich konkret in Wiener Neudorf, in Oedt und in Böheimkirchen. Die Bauprogrammverhandlungen für 1984 finden erst in einigen Wochen statt. Wir werden auf diese Bedürfnisse Rücksicht nehmen. Allerdings



**Bundesminister Sekanina**

füge ich hinzu, daß wir nicht auf ein Bundesland bezogen, sondern bundesweit eine Prioritätenliste erstellen müssen. Nach dem bisherigen Planungsstand ist die Anschlußstelle Oedt jene im Bereiche Niederösterreich, die vom Planungsstand her am ehesten realisierbar erscheint, und zwar mit einem ungefähren Kostenaufwand von 20 Millionen Schilling.

**Präsident:** Weitere Frage.

Abgeordneter Ing. **Gassner:** Herr Bundesminister! Wenn Autobahnanschlußstellen eher sparsam angeordnet werden, dann belastet dies das sogenannte zweite Straßennetz, die Bundesstraßen, die Landesstraßen und auch Gemeindestraßen. Ich glaube, es ist notwendig, künftighin flexibler vorzugehen, um die Bevölkerung nicht vermehrt mit Lärm zu belasten; es sollten mehr Anschlußstellen gebaut werden.

Herr Minister, sind Sie prinzipiell bereit, diesen Weg zu gehen und flexibler und rascher auf Wünsche der Bevölkerung zu reagieren?

**Präsident:** Herr Minister.

Bundesminister **Sekanina:** Herr Abgeordneter Gassner! Ich habe vor einigen Monaten eine eigene Abteilung im Bundesministerium für Bauten und Technik installiert, die mit dem Aufgabenbereich Umweltschutz betraut ist. Diese befaßt sich nicht nur mit Lärmschutz, sondern überhaupt mit Umweltschutz. Mit der Installation dieser Abteilung, so glaube ich, haben wir die Flexibilität erhöht. Wir haben auch in den bisherigen Bauabläufen bei der Auftragsverwaltung und bei den Sondergesellschaften auf die von Ihnen angezogene Problematik besonders Rücksicht genommen.

**Präsident:** Weitere Frage.

Abgeordneter Ing. **Gassner:** Herr Minister! Der Raum Mödling expandiert besonders stark, wirtschaftlich und auch bevölkerungsmäßig. Es ist ja geplant — wie Sie selbst gesagt haben — die Anschlußstelle Wiener Neudorf-Nord. Ich darf Sie konkret fragen: Wann glauben Sie, daß diese Anschlußstelle fertiggestellt sein wird?

**Präsident:** Herr Minister.

Bundesminister **Sekanina:** Herr Abgeordneter Gassner! Ich kann die Frage derzeit deswegen nicht verbindlich beantworten, weil im

Rahmen der Jahresbauprogrammbesprechung mit dem Land Niederösterreich im Zuge der Auftragsverwaltung diese Frage ventiliert werden muß. Wenn das Land Niederösterreich von sich aus in seinem Programm auch die Priorität dieser Anschlußstelle anerkennt, dann kann das sicherlich innerhalb einer Frist von 15, 16 Monaten einer Lösung zugeführt werden.

**Präsident:** Weitere Frage: Herr Abgeordneter Bayr.

Abgeordneter **Bayr** (ÖVP): Herr Minister! Bei der im Vorjahr beschlossenen Novelle zum Bundesstraßengesetz wurde auch ein neuer Straßenzug in das Bundesstraßengesetz aufgenommen, und zwar die Verbindung der Autobahn bei Pöchlarn mit der geplanten Donaubrücke in Pöchlarn.

Mich würde folgendes interessieren, Herr Minister: Welcher Zeitplan besteht bei der Verwirklichung dieser Vorhaben?

**Präsident:** Herr Minister.

Bundesminister **Sekanina:** Ich glaube, Herr Abgeordneter, daß die Beantwortung dieser Frage am seriösesten praktiziert werden kann, wenn ich einen mittelfristigen Zeitraum nenne, und zwar unter der Vorbedingung, daß für diesen mittelfristigen Zeitraum dann auch die entsprechenden Bauprogramme und deren Finanzierung gewährleistet sind. Das kann ich aber jetzt noch nicht feststellen. Es müßte das aber im Rahmen eines Zeitraumes von fünf Jahren einer Realisierung zugeführt werden können.

**Präsident:** Wir kommen zur Anfrage 7: Herr Abgeordneter Dr. Fertl (SPÖ) an den Herrn Minister.

45/M

Welche Maßnahmen wurden seitens des Bundesministeriums für Bauten und Technik zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit gesetzt?

**Präsident:** Bitte, Herr Minister.

Bundesminister **Sekanina:** Herr Abgeordneter Dr. Fertl! Seitens des Bundesministeriums für Bauten und Technik wurden drei Gruppen von Maßnahmen gesetzt, um die Arbeitslosigkeit in der Bauwirtschaft zu bekämpfen. Im Rahmen des 2. Beschäftigungsprogrammes wurden dem Ressort 850 Millionen Schilling zur Verfügung gestellt; für Hochbaumaßnahmen 262 Millionen Schilling, für Vorhaben des Bundesstraßenbaues eben

**Bundesminister Sekanina**

der Restbetrag. Diese Mittel wurden praktisch in Problemregionen eingesetzt. Das ist der eine Bereich für die Jahre 1982 und 1983.

Der zweite Bereich: Förderungsvorhaben des Wasserwirtschaftsfonds. Hier sind 1982 468 Förderungsfälle mit einem Bauvolumen von knapp 9,5 Milliarden Schilling wirksam geworden; 1983 503 Förderungsfälle.

Innerhalb der Budgetmittel für den Bundesstraßenbau wurde eine Umschichtung vorgenommen, wodurch die bauwirksamen Mittel 1983 um 14 Prozent mehr betragen als 1982. Das waren die praktischen Maßnahmen im Hinblick auf die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit.

**Präsident:** Weitere Frage.

Abgeordneter Dr. **Fertl:** Herr Bundesminister! Sie haben auf die Beschäftigungsprogramme hingewiesen und auf die Mittel, die Sie eingesetzt haben.

Darf ich Sie fragen, welche Erfahrungen Sie im Zusammenhang mit diesen Beschäftigungsprogrammen gewonnen haben.

**Präsident:** Herr Minister.

Bundesminister **Sekanina:** Soweit wir das zum jetzigen Zeitpunkt registrieren können, und zwar an Hand von statistischen Unterlagen, so glaube ich, daß wir hier vor allem in den Wintermonaten, in der Übergangsphase 1982/83 einen sehr positiven Effekt erzielen konnten, allerdings füge ich hinzu: mit der eben uns zur Verfügung stehenden Dimension an finanziellen Mitteln. Darüber hinaus ist es sicherlich auch Aufgabe anderer Gebietskörperschaften. Ohne auf statistisches Material einzugehen — was ich im Augenblick auch gar nicht tun könnte —, möchte ich Ihre Frage mit folgender Formulierung beantworten: Es gab sehr deutliche und positive Auswirkungen.

**Präsident:** Weitere Frage.

Abgeordneter Dr. **Fertl:** Herr Bundesminister! Sie haben vom vergangenen Winter gesprochen. Der nächste Winter kommt sicherlich, und ich darf Sie in diesem Zusammenhang fragen: Welche Maßnahmen werden Sie von Ihrem Ressort her ergreifen, um die Beschäftigungslage auch im nächsten Winter zu sichern?

**Präsident:** Herr Minister.

Bundesminister **Sekanina:** Herr Abgeordneter Dr. **Fertl!** Im Bereich des Bundesstraßenbaues gehen unsere Aktivitäten in die Richtung, durch eine rechtzeitige Fertigstellung der Jahresbauprogramme — im konkreten Falle für 1984 — dafür Sorge zu tragen, daß die Planungsaktivitäten der Unternehmen oder der Bauwirtschaft insgesamt so wirksam werden, daß eben die Winterphase auch entsprechend bewältigt werden kann.

Im Bereiche des Wasserwirtschaftsfonds wird es im Hinblick auf Abwasseranlagen, Wasserversorgungsanlagen zu einer möglichst raschen Fondsmittelzuteilung kommen. Wir haben bei dieser Gelegenheit auch eine weitestgehende Verbesserung der Zuteilungsmodalitäten festgelegt.

Im Hochbau werden wir, da es dort besondere Arbeitsplatzwirksamkeiten gibt, bemüht sein, durch entsprechende rasche Bauplanungsabläufe auch das Problem Winter 1983/84 so wie 1982/83 im Griff zu behalten.

**Präsident:** Weitere Frage: Herr Abgeordneter König.

Abgeordneter Dkfm. DDr. **König** (ÖVP): Herr Bundesminister! Im Wahlkampf ist der Herr Bundeskanzler landauf, landab gefahren und hat ein 3. Beschäftigungsprogramm verkündet. Da wurde von Tunnelbauten gesprochen, von Tausenden Menschen, die zusätzlich beschäftigt würden.

Nun berichtet der „Kurier“ von heute, indem er faksimiliert eine parlamentarische Anfragebeantwortung von Ihnen wiedergibt, daß Ihr Ressort wörtlich erklärt habe: „Derzeit ist dem Ressort noch kein 3. Beschäftigungsprogramm bekannt. Falls ein solches von der Bundesregierung beschlossen werden sollte, werden ...“, und so weiter.

Herr Bundesminister! Ich frage Sie: Welche konkreten Maßnahmen gibt es in dem primär von dem angekündigten 3. Beschäftigungsprogramm betroffenen Bauenministerium für dieses 3. Beschäftigungsprogramm?

**Präsident:** Herr Minister.

Bundesminister **Sekanina:** Im Bereich des Bundesstraßenbaues, Herr Abgeordneter Dr. **König**, ist der forcierte Ausbau der für das Bundesland Steiermark so wichtigen Schnellstraßenverbindungen E6 und E36 geplant, mit der Zielsetzung, dieses Projekt bis Ende 1987 fertigzustellen. Das inkludiert also die Fortsetzung der Bauaktivitäten im Raume

**Bundesminister Sekanina**

Gloggnitz Richtung Semmering, das inkludiert die Aktivitäten im Bereiche der E 36, Knoten Bruck Richtung Judenburg. Wir konnten im Interesse des Fremdenverkehrs erst vergangene Woche die Umfahrung Knittelfeld eröffnen. Daran schließen weitere bauliche Aktivitäten an.

Wir werden zum Beispiel im Bundeshochbau ein sehr großes Projekt mit mehreren Hundert Millionen Schilling Kosten, nämlich das Veterinärmedizinische Institut errichten oder den Baubeginn vorsehen. Und wir werden im Wasserwirtschaftsfonds, wie ich mir erlaubt habe, vorhin zu zitieren, eine große Zahl von Förderungsaktivitäten setzen und glauben, daß wir damit, soweit es das Ressort kann, einen wesentlichen Beitrag zur Verbesserung der Beschäftigungssituation leisten.

**Präsident:** Weitere Frage: Herr Abgeordneter Grabher-Meyer.

Abgeordneter **Grabher-Meyer** (FPÖ): Herr Bundesminister! Sie haben uns jetzt in Ihren Ausführungen besonders geschildert, wie Sie die Schwierigkeiten in der Bauindustrie beseitigen wollen, nämlich die mangelnde Auftragslage, und wie Sie die Beschäftigungspolitik in dieser Weise vorantreiben wollen.

Mich würde besonders interessieren, nachdem sich das Baugewerbe in einer besonders schwierigen Situation befindet und die Beschäftigten dort vermehrt arbeitslos werden, welche Maßnahmen Sie im besonderen von Ihrem Ministerium aus setzen, um die Arbeitslosigkeit speziell im Baugewerbe zu beseitigen.

**Präsident:** Herr Minister.

**Bundesminister Sekanina:** Unsere Aktivitäten gehen in die Richtung, daß wir besonders im Bundeshochbau zu forcierten Bauabläufen kommen. Wir wollen das dadurch bewältigen, daß wir im konkreten Falle im Organisationsbereich Maßnahmen setzen, die die Voraussetzung für schnellere Abläufe sind. Das ist dadurch geschehen, daß vergangenes Monat die Bundesgebäudeverwaltung I (Wien) und die Bundesgebäudeverwaltung II (Wien, Niederösterreich und Burgenland) zusammengelegt wurden. Wir werden uns durch verstärkte Aktivitäten im Bundeshochbau insgesamt bemühen, dieser Situation besonders Rechnung zu tragen.

Für morgen mittag habe ich ein Gespräch mit der Bundesinnung des Baugewerbes festgelegt, um in Kontakt mit den Unternehmungen

und ihren Standesvertretungen zu weiteren Überlegungen in dieser Hinsicht zu kommen, damit wir vor allem die schwierigen Monate, die vor uns liegen, bewältigen können.

**Präsident:** Weitere Frage: Herr Abgeordneter Grabner Arnold.

Abgeordneter **Arnold Grabner** (SPÖ): Herr Bundesminister! Gibt es Regionen, in denen ein Rückgang der Arbeitslosenzahlen in der Baubranche zu verzeichnen ist?

**Präsident:** Herr Minister.

**Bundesminister Sekanina:** Wir haben insgesamt festzuhalten, Herr Abgeordneter Grabner, daß die Beschäftigungssituation in der Bauwirtschaft sich verbessert hat, einerseits saisonbedingt. Allerdings stelle ich seriöserweise fest, daß wir, jetziger Zeitpunkt verglichen mit dem Zeitpunkt des Vorjahres, um ungefähr 3 000 Arbeitslose mehr ausweisen.

Was einzelne Regionen betrifft, bin ich derzeit nicht in der Lage, aus dem Stegreif zu antworten. Falls diese Frage von besonderer Wichtigkeit ist, würde ich Sie bitten, mit einer schriftlichen Darstellung dann zufrieden zu sein.

**Präsident:** Weitere Anfrage: Herr Abgeordneter Hesoun (SPÖ) an den Herrn Minister.

46/M

Welche Größenordnung erreichen die Ausgaben für die Erhaltung der Autobahnen, Schnellstraßen und Bundesstraßen B?

**Präsident:** Bitte, Herr Minister.

**Bundesminister Sekanina:** Die Größenordnungen im Hinblick auf die Erhaltung der Autobahnen und Schnellstraßen und der Bundesstraßen B, Herr Abgeordneter Hesoun, hatten folgende Dimension:

Im Jahre 1982 wurden 4,5 Milliarden Schilling für die Erhaltung aufgewendet. Dies entspricht rund 27,3 Prozent der gesamten Budgetmittel. Im heurigen Jahr, 1983, ist eine Größenordnung von zirka 4,9 Milliarden Schilling vorgesehen. Dies bedeutet eine Steigerung um 9 Prozent.

Das ist damit begründet, daß es eine sehr intensive Inbetriebnahme von neuen Autobahnabschnitten oder neuen Abschnitten im hochrangigen Straßennetz gegeben hat.

**Präsident:** Zusatzfrage.

Abgeordneter **Hesoun:** Herr Bundesminister! Wo sehen Sie Rationalisierungsmaßnahmen?

**Präsident:** Herr Bundesminister.

Bundesminister **Sekanina:** Im konkreten, vom rein kaufmännischen Standpunkt beurteilt, sehe ich diese Rationalisierungsmaßnahme im Sachaufwand und natürlich auch im Lohnaufwand. Es ist aber eine Frage, die man mit der Interessenvertretung der Beschäftigten, der Dienstnehmer zu besprechen hat. Im Sachaufwand ist unsere Einflußmöglichkeit ad hoc eine größere, weil man sich wohl überlegen muß, in welchen Regionen und Bereichen zum Beispiel Autobahnmeistereien zu errichten sind. Wir sind dabei, mit den Landesbaudirektionen diese Frage besonders zu analysieren.

**Präsident:** Weitere Frage: Abgeordneter **Lußmann.**

Abgeordneter **Lußmann (ÖVP):** Herr Bundesminister! Sie haben soeben erklärt, daß die Erhaltungskosten ständig im Steigen begriffen sind. Vom Vorjahr auf heuer sind es also wieder 9 Prozent, das heißt, fast 5 Milliarden Schilling. Ein Drittel der Mittel, die Sie zur Verfügung haben für den Straßenbau oder überhaupt für das ganze Ressort, werden damit aufgebraucht, während auf der anderen Seite die zweckgebundenen Einnahmen immer weniger werden und stagnieren, ja gemessen an der Inflationsrate sogar zurückgehen. Das heißt kurz und bündig, daß die Erhaltungskosten auf Kosten des Neubaus gehen.

Herr Bundesminister! Erlauben Sie mir einen Vergleich: Ich bin jetzt drei Jahre im Parlament. In dieser Zeit haben die Österreichischen Bundesbahnen von damals ungefähr 17 Milliarden Schilling Zuschüssen nunmehr mehr als 22 Milliarden Schilling Zuschüsse bekommen, und zwar direkt aus dem Budget. Das heißt umgesetzt, daß 3,5 Millionen Kfz-Besitzer — oder 3,5 Millionen Kraftfahrzeuge, die wir haben in Österreich laut letzter Statistik — ihre Interessen ganz einfach zuwenig berücksichtigt finden müssen.

Ich frage Sie aber darüber hinaus: Was unternehmen Sie, Herr Bundesminister, daß die Erhaltung der Bundesstraßen nicht auf Kosten des Neubaus geht?

**Präsident:** Herr Bundesminister.

Bundesminister **Sekanina:** Herr Abgeordneter! Eine konkrete Beantwortung der Frage vom rein fachlichen Standpunkt — das erlaube ich mir zu sagen — würde den Rahmen dieser Fragestunde sprengen. Man muß das Problem im Zusammenhang sehen: Wir haben zu bauen, wir haben zu erhalten. Insgesamt haben wir ein Straßennetz von mehr als 12 300 km zu betreuen. Derzeit haben wir 215 km Autobahnen im Bau, derzeit bauen wir 71 km Schnellstraßen, und derzeit bauen wir 199 km Bundesstraßen B.

Das Problem des hochrangigen Straßennetzes kann man nicht nur vom Augenblick aus beurteilen. Es ist eine langfristige und mittelfristige Konzeption notwendig. Soweit es die Planung betrifft — das habe ich mehrmals wiederholt —, ist das fertiggestellt. Was uns jetzt ins Haus steht — und darüber ist in den nächsten Wochen und Monaten zu verhandeln —, ist die finanzielle Situation. Nur Teilbereiche herausnehmen, das kann ich von der Beurteilungswarte her nicht als geeignet ansehen.

Aber um Ihre Frage zu beantworten — dazu bin ich verpflichtet und das tue ich selbstverständlich —: Es wird meine Aufgabe sein, im Rahmen einer Gesamtkonzeption auch zu einer endgültigen Regelung dieser Frage zu kommen. Derzeit kostet uns 1 km Autobahn am Erhaltungssektor rund 370 000 S. 1 km und jährlich!

**Präsident:** Weitere Frage: Herr Abgeordneter **Eigruber.**

Abgeordneter **Eigruber (FPÖ):** Herr Minister! Angesichts der Situation auf der Westautobahn und des gestiegenen Verkehrs besonders jetzt in der Fremdenverkehrszeit frage ich Sie: Welche Maßnahmen setzt Ihr Ministerium bezüglich der Sanierung der Westautobahn, der A 1?

**Präsident:** Herr Bundesminister.

Bundesminister **Sekanina:** Herr Abgeordneter! Die Gesamtsanierungskosten für die Westautobahn würden eine ungefähre Größenordnung von 4,5 Milliarden Schilling ausmachen. Wir sind dabei — nicht gerade zur Freude der Autofahrer; ich kann das ja täglich feststellen —, die wesentlichsten Teilstücke und Teilbereiche einer Sanierung zuzuführen durch die Verbesserung des Belages. Diese Lösung ist eine mittelfristige Lösung. Sie kann keine langfristige sein. Die langfristige und endgültige neuerliche Sanierung — es ist ja die älteste Autobahn in

**Bundesminister Sekanina**

bestimmten Teilstücken — wird sicherlich noch mehrere Jahre in Anspruch nehmen.

**Präsident:** Weitere Frage: Herr Abgeordneter Weinberger.

Abgeordneter **Weinberger** (SPÖ): Werter Herr Bundesminister! Die Frage des Kollegen Lußmann bestätigt, daß die ÖVP in den letzten Jahren nicht ganz aufgepaßt hat. (*Zwischenrufe bei der ÖVP.*) Wir beraten ja immer wieder bei den Budgetberatungen, welche Mittel für die Erhaltung und für den weiteren Ausbau natürlich notwendig sind.

Aber was mir entscheidend erscheint, Herr Bundesminister, ist die Frage, die ich an Sie richten möchte im Zusammenhang mit dem Brückeneinsturz im Bereich des Mondseebereiches: Welche Maßnahmen sind getroffen worden?

**Präsident:** Herr Minister.

Bundesminister **Sekanina:** Die Maßnahmen, die wir treffen, gehen in die Richtung, möglichst rasch und möglichst zügig unter Berücksichtigung all der Umstände und Gegebenheiten, die in diesem Straßenzug auftreten, eine Sanierung des einen Teiles zu erreichen. Meine Informationen gehen allerdings auch in die Richtung, daß auch der zweite Teil dieser Brücke einer Sanierung bedarf, und wir hoffen sehr, daß wir das in möglichst rascher Folge auch bewältigen können.

Noch einmal konkret formuliert: Der in der Richtungsfahrbahn Staatsgrenze liegende eingestürzte Brückenteil muß zur Gänze ersetzt werden, und wir hoffen, mit dem anderen Teil zuerst das Verkehrsaufkommen bewältigen zu können und dann hier ebenfalls zu einer generellen Sanierung schreiten zu können.

**Präsident:** Wir kommen zur Anfrage 9: Abgeordneter Strache (SPÖ) an den Herrn Minister.

47/M

Was wird seitens des Bundesministeriums für Bauten und Technik getan, um das in letzter Zeit immer häufigere Auftauchen gefährlicher Elektrogeräte im Handel zu verhindern?

**Präsident:** Bitte, Herr Minister.

Bundesminister **Sekanina:** Herr Abgeordneter Strache! Die Frage kann ich im fachlichen Bereich wie folgt beantworten:

Das Ministerium hat schon in der abgelaufenen Gesetzgebungsperiode den Entwurf einer Novelle zum Elektrotechnikgesetz vorbereitet. Damals gab es die Schwerpunkte

behördliche Überwachung des Elektrogerätehandels,

behördliche Aufforderung zur sicherheitstechnischen Prüfung von Elektrogeräten in Zweifelsfällen,

Verbot des in Verkehrbringens von Elektrogeräten, die gefährliche Mängel aufweisen,

Schaffung ausreichender gesetzlicher Voraussetzungen für die Einführung eines Prüfzwanges für Elektrogeräte.

Bekannterweise hat der Nationalrat das Gesetz beschlossen, bekannterweise konnte es durch einen Einspruch des Bundesrates nicht wirksam werden. Die Bundesregierung hat daher die Novelle zum Elektrotechnikgesetz unter 27 der Beilagen neuerlich als Regierungsvorlage eingebracht.

**Präsident:** Zusatzfrage.

Abgeordneter **Strache:** Herr Bundesminister! Wie viele Elektrounfälle wurden in den vergangenen Jahren im Ministerium statistisch erfaßt?

**Präsident:** Herr Minister.

Bundesminister **Sekanina:** 1978: 249, davon mit tödlichem Ausgang 24; 1979: 315, 28 tödliche; 1980: 289; 1981: 317; und 1982: 262. (*Abg. Dr. Lichal: Alles auswendig! — Abg. Dr. Schranz: Das kann man sich aber ausrechnen!*)

**Präsident:** Weitere Zusatzfrage.

Abgeordneter **Strache:** Herr Bundesminister! Wie können eigentlich die Konsumenten beim Kauf die Gefährlichkeit von solchen Elektrogeräten feststellen?

**Präsident:** Herr Minister.

Bundesminister **Sekanina:** Ich glaube, Herr Abgeordneter, daß der einzelne Konsument — jetzt als technischer Laie registriert in diesem Bereich — Derartiges von vornherein nicht feststellen kann. Deswegen unser Bemühen: Wirksamen Schutz für den Konsumenten bietet nur der Kauf von geprüften Elektrogeräten!, und unser Ziel ist es, möglichst rasch die gesetzliche Grundlage für

**Bundesminister Sekanina**

diese Vorgangsweise zu schaffen. (*Zwischenruf.*)

**Präsident:** Weitere Frage: Frau Abgeordnete Rochus.

Abgeordnete Otilie **Rochus** (ÖVP): Sehr geehrter Herr Minister! Es werden relativ viele Haushaltsgeräte, wie Waschmaschinen, Tiefkühlgeräte, Geschirrspüler und so weiter, importiert, die als besonders energiesparend in den Handel kommen. Auch die heimische Industrie ist bemüht, solche Geräte zu entwickeln.

Könnten Sie sich vorstellen, Herr Minister, daß Sie für jene Geräte — natürlich nach vorhergegangener Prüfung — ein gewisses Gütesiegel für Energieeinsparung schaffen? Es wäre dies eine besondere Hilfe für die Entscheidung des Konsumenten, und ich möchte Sie bitten, daß Sie diese Anfrage auch als Anregung aufnehmen.

**Präsident:** Herr Minister.

Bundesminister **Sekanina**: Verehrte Frau Abgeordnete! Zuerst nehme ich die Anregung entgegen; nicht nur aus Höflichkeit, sondern weil das sinnvoll ist.

Und zum zweiten: Ich kann mir das durchaus vorstellen, was Sie hier interpretiert haben. Ich hoffe auch sehr, daß wir in Gesprächen mit der Bundeskammer die gleiche Auffassung finden können. Für uns geht es jetzt darum, daß wir möglichst rasch die gesetzlichen Voraussetzungen schaffen, um die von Ihnen angesprochenen Problembereiche auch positiv bewältigen zu können.

**Präsident:** Herr Abgeordneter Probst.

Abgeordneter **Probst** (FPÖ): Herr Bundesminister! In diesem Zusammenhang ist es natürlich etwas ärgerlich, hier neue Anregungen zu hören, wo ein gutes Gesetz — das Gesetz, das vorgelegen ist, war summa summarum gut — aus vordergründigen materiellen Erwägungen abgelehnt wurde. Ich erinnere mich, daß eines der Hauptargumente der Österreichischen Volkspartei gegen dieses Gesetz zur Sicherung war, daß die landwirtschaftlichen Geräte hätten herausgenommen werden sollen. (*Zwischenruf des Abg. Dr. Lichal.* — *Abg. Dr. Schranz:* Gut, daß Sie das sagen von Ihrer Fraktion! — *Abg. Dr. Lichal:* Märchenstunde!) Wieviel Unfälle, wieviel Tote müssen wir noch abwarten?

Meine Frage an Sie, Herr Bundesminister:

Ist an die Einführung eines Prüfwanges gedacht, noch bevor diese Geräte, deren Gefährlichkeit der Konsument natürlich nicht erkennen kann, in den Handel kommen?

**Präsident:** Herr Bundesminister.

Bundesminister **Sekanina**: Herr Abgeordneter! Ich darf die Frage mit Ja beantworten. Es ist daran gedacht, aber als Vorbedingung ist eben die gesetzliche Grundlage notwendig.

**Präsident:** Weitere Frage: Herr Abgeordneter Tychtl.

Abgeordneter Ing. **Tychtl** (SPÖ): Herr Bundesminister! Ist neben den von Ihnen angeführten Maßnahmen auch an eine spezielle Haftungsbestimmung für die Erzeuger solcher Geräte gedacht?

**Präsident:** Herr Minister.

Bundesminister **Sekanina**: Bitte um Entschuldigung, ich habe die Frage jetzt nicht ganz verstanden.

Abgeordneter Ing. **Tychtl**: Ob an eine Haftungsbestimmung für die Erzeuger solcher gefährlicher Geräte gedacht ist.

Bundesminister **Sekanina**: Herr Abgeordneter! Wir glauben, daß wir im Zusammenhang mit dem Elektrotechnikgesetz und seiner Novellierung selbstverständlich auf all die Erkenntnisse Rücksicht nehmen müssen, die dazu führen, daß der Konsument vor Belastungen, die sogar tödlichen Ausgang haben können, geschützt wird. Ich werde, soweit es das Ministerium betrifft, bei den Gesprächen, die möglicherweise noch notwendig sein werden, auch auf derartige Überlegungen Rücksicht nehmen.

**Präsident:** Wir kommen zur Anfrage 10: Herr Abgeordneter Eigruber (FPÖ) an den Herrn Bundesminister.

52/M

Angesichts der Tatsache, daß nunmehr der bayrische Autobahnabschnitt bis zur österreichischen Grenze bei Suben dem Verkehr übergeben wurde, frage ich Sie, Herr Bundesminister, welcher Zeitplan für den weiteren Ausbau der A 8 Innkreis Autobahn besteht.

**Präsident:** Bitte, Herr Minister.

Bundesminister **Sekanina**: Herr Abgeordneter Eigruber! Im Zusammenhang mit dem Grenzübergang Suben gab es in den letzten

**Bundesminister Sekanina**

Wochen sehr heftige Diskussionen, vor allem dadurch ausgelöst, weil der Grenzübergang dem Verkehr zugänglich gemacht wurde, auf österreichischer Seite nur ein kurzes Stück der Innkreis Autobahn voll ausgebaut ist.

Wir sind derzeit dabei, den Abschnitt Suben—Ried zu bauen, die mehr als 20 km. Wir wollen möglichst rasch diese Angelegenheit bewältigen. Gleichzeitig hat erst vor wenigen Tagen der dafür zuständige Finanzminister die Unterschrift unter eine Verordnung gesetzt, die vorsieht, daß der weitere Bau dieses Straßenzugs, und zwar bis zum Knoten Wels, im Rahmen einer Sondergesellschaft durchgeführt werden kann.

Es ist unsere Absicht, bis 1986 oder in der zweiten Hälfte dieses Jahrzehnts diese Streckenabschnitte baulich zu bewältigen.

**Präsident:** Zusatzfrage.

Abgeordneter **Eigruber:** Herr Bundesminister! Welche besonderen Maßnahmen wurden im Raum Suben getroffen oder sollen lang- oder kurzfristig getroffen werden?

**Präsident:** Herr Bundesminister.

Bundesminister **Sekanina:** Ein wesentliches Problem für die Bevölkerung stellen vorerst einmal die Lärmschutzeinrichtungen dar. Ich habe Vorsorge getroffen, daß sie forciert fertiggestellt werden. Die Errichtung dieser Lärmschutzwände ist im Gange.

Zweites Problem für die Bevölkerung: Dort gibt es eine große Zahl von abgestellten Lkw-Zügen, vor allem aus Rumänien kommend. Wir haben daher die zuständigen Behörden gebeten, zu prüfen, ob die nach Österreich einreisenden Lkw-Züge auch ein entsprechendes Einreisezertifikat für die Bundesrepublik besitzen. Wenn sie ein solches nicht haben, dann wäre es sinnvoll, sie schon an der österreichisch-ungarischen Grenze anzuhalten.

Gleichzeitig habe ich Vorsorge getroffen, daß die bisherigen Abstellplätze für diese Lkw-Züge nach Möglichkeit nicht mehr benützt werden, sondern der derzeit nicht benützbare Teilast dieser Autobahn als Abstellplatz verwendet werden kann.

Diese Maßnahmen sind in die Wege geleitet, sie müssen in den nächsten Tagen voll wirksam werden.

**Präsident:** Weitere Frage: Herr Abgeordneter Elmecker.

Abgeordneter **Elmecker** (SPÖ): Sehr geehrter Herr Bundesminister! Gerade im Zusammenhang mit der Finanzierung der Innkreis Autobahn, aber auch im Zusammenhang mit der Finanzierung der Pyhrn Autobahn wird immer wieder die Mitfinanzierung der EG diskutiert.

Ich darf Sie daher fragen: Im welchem Stadium befinden sich die Bemühungen in dieser Richtung?

**Präsident:** Herr Minister.

Bundesminister **Sekanina:** Herr Abgeordneter! Ich kann Sie nur von meiner Warte aus informieren. In Hinblick auf Verhandlungen mit der EG besitzt das Bundesministerium für Bauten und Technik keine Verhandlungskompetenz. Wir haben von unserer Seite aus vorerst einmal Überlegungen angestellt, in welcher Dimension man vom Knoten Sattledt Richtung Bosruck-Tunnel den noch nicht ausgebauten Teil der A 9 Pyhrn Autobahn realisieren kann. Dieses Konzept liegt vor. Für dieses genannte Teilstück wird ein Kostenaufwand in der Größenordnung von 4,3 Milliarden Schilling notwendig sein, und für das noch nicht gebaute Teilstück der A 8 Innkreis Autobahn ein Kostenaufwand im Ausmaß von rund 2,3 Milliarden Schilling, also insgesamt ungefähr 7 Milliarden Schilling.

Der derzeitige Verhandlungsstand ist so zu interpretieren: Es gibt keinerlei sichtbare Anzeichen dafür, daß die Europäische Gemeinschaft bereit wäre, finanzielle Unterstützungen zu gewähren.

**Präsident:** Weitere Frage: Herr Abgeordneter Hofer.

Abgeordneter **Hofer** (ÖVP): Sehr geehrter Herr Bundesminister! Sie haben am 22. Juni 1983 im ORF ein Interview gegeben, das die Innkreis Autobahn zum Inhalt gehabt hat. In diesem Interview haben Sie unter anderem erklärt, Sie könnten es sich vorstellen, daß noch heuer bei dem Abschnitt Pichl bis Haag am Hausruck Brückenbauten begonnen werden können.

Ich frage Sie daher, Herr Bundesminister: Wieviel Geldmittel können Sie noch heuer für diese Brückenbaustellen zur Verfügung stellen? Denn je früher das möglich wäre, umso rascher könnte auch die Misere in der Stadt Grieskirchen, verursacht durch das höhere Aufkommen auf der Fernstraße, bereinigt werden.

**Präsident:** Herr Minister.

Bundesminister **Sekanina:** Herr Abgeordneter! Vom fachlichen Standpunkt aus gesehen darf ich Sie in der Richtung informieren, daß die Bauprogramme jährlich festgelegt werden; sowohl für 1983 wie auch für die folgenden Kalenderjahre.

Ich werde aber selbstverständlich mit der zuständigen Sektion und vor allem mit der mit der Auftragsverwaltung befaßten Landesbaudirektion die Gespräche in der Richtung führen, ob es hier nicht Möglichkeiten gäbe, Vorgriffe zu tätigen, die dann dem Rechnung tragen, was Sie hier vorgeschlagen haben. Schlußendlich ist es meine Absicht, hier möglichst forciert vorzugehen.

**Präsident:** Eine weitere Frage: Herr Abgeordneter Peter.

Abgeordneter **Peter** (FPÖ): Herr Bundesminister! Darf ich Sie fragen, welchen finanziellen Beitrag in diesem Zusammenhang das Bundesland Oberösterreich leistet?

**Präsident:** Herr Bundesminister.

Bundesminister **Sekanina:** Im Zusammenhang mit den baulichen Aktivitäten bei dem genannten Straßenzug, vor allem der A 8 Innkreiser Autobahn und im Zusammenhang mit deren Fortsetzung nach Sattledt, ist derzeit kein konkreter Vorschlag des Bundeslandes Oberösterreich vorhanden. Es hat eine Reihe von Gesprächen gegeben, vor allem in die Richtung, welche verträgliche Dimension wir von unserer Warte aus vorschlagen könnten. Ich war immer der Meinung, daß es keinen Sinn hat, von -zig Milliarden zu reden, die dann nebulose Beträge darstellen.

Ganz konkret heißt es jetzt: Der Straßenzug im Bereich der A 8 und A 9, der noch zu bauen ist und als die Transitstrecke von Suben bis Spielfeld zu gelten hat, dieser Straßenzug kostet ungefähr 7 Milliarden Schilling.

Seitens Oberösterreichs gibt es keine konkreten Vorschläge in dieser Richtung. Wir werden allerdings bei den Bauprogrammverhandlungen für 1984 selbstverständlich auch in dieser Richtung unsere Ansichten und Auffassungen kundtun.

**Präsident:** Wir kommen zur Anfrage 11: Herr Abgeordneter Löffler (ÖVP) an den Herrn Bundesminister.

39/M

Wie werden Sie die Gemeinden beim Bau von Abwasserbeseitigungs- beziehungsweise Wasserversorgungsanlagen aus dem Wasserwirtschaftsfonds entlasten?

**Präsident:** Bitte, Herr Minister.

Bundesminister **Sekanina:** Herr Abgeordneter Löffler! Ihre Frage darf ich mit einer Punktation beantworten. Die Aktivitäten seitens des Bundesministeriums im Hinblick auf den Bau von Abwasserbeseitigungs- und Wasserversorgungsanlagen sehen folgendermaßen aus:

Wir haben die Förderungsrichtlinien 1983 verändert. Damit wurden die Gemeinden, glaube ich, berechtigterweise sagen zu dürfen, wesentlich entlastet. Das gilt vor allem für den Abwassersektor und für die Wasserversorgungsbereiche.

Die Richtlinien sind am 30. April 1983 in der „Wiener Zeitung“ veröffentlicht worden. Verbunden damit ist im besonderen die Erhöhung der Darlehenssätze — durchschnittlich mehr als 10 Prozent, bei der Wasserversorgung noch darüber —, die Verlängerung der Darlehenslaufzeiten — wie bekannt — um mindestens 60 Halbjahresraten, die Ausdehnung der Förderungsmöglichkeiten, die gerätetmäßige Erstausrüstung et cetera. Seit dem Inkrafttreten der Richtlinien wurden bereits einige Sonderdarlehensverträge auf die längere Darlehenslaufzeit umgestellt. Insgesamt wurden weit über 1 000 Ansuchen gestellt. Ich glaube sagen zu dürfen, daß wir mit diesen Aktivitäten den Gemeinden weitestgehend entgegengekommen sind.

**Präsident:** Eine weitere Frage.

Abgeordneter Dkfm. **Löffler:** Herr Bundesminister! Es ist fast auf den Tag genau ein Jahr, daß die Wasserbautenförderungsgesetz-Novelle verlautbart wurde, nämlich am 6. Juli 1982. Ich muß mir aber jetzt sagen lassen, daß noch immer bundeseinheitliche Grenzwerte nicht festgelegt worden sind, wie sie im § 10 gefordert sind, und auch das Schema einer Aufwandsrechnung fehlt.

Wann ist damit zu rechnen als wesentliche Grundlage für zusätzliche Begünstigungen?

**Präsident:** Herr Bundesminister.

Bundesminister **Sekanina:** Herr Abgeordneter! Ich werde selbstverständlich darauf dringen, daß in der nächsten Sitzung der Wasserwirtschaftsfondskommission, die ja das



**Bundesminister Sekanina**

zuständige Gremium dafür ist und beim Bundesministerium für Bauten und Technik installiert ist, auf diese Umstände besonders Rücksicht genommen wird.

**Präsident:** Eine weitere Frage.

Abgeordneter Dkfm. **Löffler:** Ich danke Ihnen für diese Zusage, Herr Bundesminister. Das Wasserbautenförderungsgesetz hat gerade im ländlichen Bereich ein Problem noch nicht gelöst. Ich möchte aber ausdrücklich feststellen, daß das Arbeitsklima mit dem Wasserwirtschaftsfonds sehr positiv ist und eigentlich viel geleistet wird. Nur: Im ländlichen Raum sind gerade bei Abwasserbeseitigungsanlagen höhere Jahreskosten zu verzeichnen als im dichtverbauten Gebiet. Die Finanzierung macht also insofern Schwierigkeiten, die Jahreskosten sind höher.

Könnten Sie sich vorstellen, Herr Bundesminister, daß darüber Gespräche geführt werden könnten, ob bei Abwasserbeseitigungsanlagen eine Verlängerung der Laufzeit auf 50 Jahre — ungefähr die Lebensdauer einer Anlage — stattfinden kann, weil derzeit die Rückzahlung eigentlich unter der Lebensdauer einer solchen Anlage liegt.

**Präsident:** Herr Minister.

Bundesminister **Sekanina:** Herr Abgeordneter! Ich darf vorerst einmal feststellen und registrieren, daß wir — das wurde auch von Ihnen in Ihrer Bemerkung festgestellt — großes Interesse an einem möglichst engen und positiven Kontakt mit den Gemeinden haben.

In Beantwortung der von Ihnen aufgezeigten Frage darf ich festhalten, daß ich mir selbstverständlich durchaus vorstellen kann, daß wir in dieser Richtung die Gespräche führen. Was wir allerdings gleichzeitig tun müssen, um kaufmännischen Grundsätzen Rechnung zu tragen: die Gesamtfinanzsituation des Wasserwirtschaftsfonds zu sehen. Ich habe keine Bedenken im Hinblick auf die Finanzierung 1984/85, glaube aber mit Berechtigung sagen zu dürfen: Danach müssen wir entsprechende Überlegungen anstellen.

Ich bin aber gerne bereit, die von Ihnen ausgesprochene Anregung zu übernehmen und im Rahmen der Sitzung der Wasserwirtschaftsfondskommission darauf besonders Bezug zu nehmen.

**Präsident:** Eine weitere Frage: Herr Abgeordneter Grabher-Meyer.

Abgeordneter **Grabher-Meyer** (FPÖ): Sehr geehrter Herr Bundesminister! Durch den Bau von Abwasserbeseitigungsanlagen tragen besonders Gemeinden im hohen Maße zur Wasserreinhaltung, damit aber auch zum Umweltschutz bei. Um diese Aufgaben weiterhin bewältigen zu können — denn es sind ja noch viele dieser Abwasserbeseitigungsanlagen zu bauen —, bedarf es auch für die Folgejahre enormer Aufwendungen, die der Wasserwirtschaftsfonds zu leisten hat.

In diesem Zusammenhang meine Frage, Herr Bundesminister: Wie hoch ist die Fondsmittelfreigabe für das Jahr 1984?

**Präsident:** Herr Bundesminister.

Bundesminister **Sekanina:** Herr Abgeordneter! Wir werden 1984 mit einer Größenordnung von ungefähr 3,7 Milliarden Schilling rechnen können, und wir glauben, daß wir besonders durch den forcierten Vergabevorgang in den beiden letzten Jahren den Bedürfnissen der Gemeinden Rechnung getragen haben.

**Präsident:** Weitere Frage: Herr Abgeordneter Parnigoni.

Abgeordneter **Parnigoni** (SPÖ): Herr Bundesminister! Gerade im ländlichen Raum gibt es eine Reihe von Projekten, die derzeit im Abwasserbereich, aber auch im Wasserversorgungsbereich fertiggeplant vorliegen und auch beim Fonds eingereicht sind.

Für diese Gemeinden wie auch für die Bauwirtschaft ist sicherlich auch der Zeitpunkt der Freigabe der Fondsmittel von besonderer Bedeutung.

Ich darf Sie daher fragen, Herr Bundesminister: Wann wird es zur nächsten Fondsmittelverteilung kommen?

**Präsident:** Herr Minister.

Bundesminister **Sekanina:** Anfang Herbst 1983.

**Präsident:** Herr Abgeordneter Bayr.

Abgeordneter **Bayr** (ÖVP): Herr Bundesminister! Im Zusammenhang mit dem Ausbau des Donaukraftwerkes Melk wurden die Gemeinden im Rückstaubereich genötigt, sehr kostenaufwendige Abwasserbeseitigungsanlagen zu errichten.

Obwohl ein Einfamilienhaushalt mit rund

**Bayr**

30 000 bis 40 000 S Kanalanschlußgebühren und demgemäß mit 3 000 bis 4 000 S jährlichen Kanalbenützungsgebühren belastet wird, sind die Gemeinden nicht in der Lage, ihren Rückzahlungsverpflichtungen gegenüber dem Wasserwirtschaftsfonds in vollem Umfang nachzukommen.

Meine Frage ist daher, Herr Minister: In welcher Weise werden Sie diesen Gemeinden, die bis zu einem gewissen Grad zahlungsunfähig sind, entgegenkommen?

**Präsident:** Herr Minister.

Bundesminister **Sekanina:** Ich hoffe, daß die folgende Beantwortung so verstanden wird, wie ich sie meine, nämlich nicht provokant, sondern ganz einfach den Gegebenheiten Rechnung tragend.

Ihre Frage hat gelautet, wieweit kann oder werde ich den Gemeinden entgegenkommen? Soweit das im Rahmen der derzeitigen gesetzlichen und finanziellen Möglichkeiten bewältigt werden kann.

Aber ich würde bei der Gelegenheit mir erlauben, vorzuschlagen — wir haben das schon einmal getan, wir können es wiederholen —, die besondere Situation der Gemeinden mit den dort agierenden Bürgermeistern zu besprechen. Ich bin gerne bereit, das kurzfristig zu tun, um eine Möglichkeit zu finden, mit welchem Modell diese spezielle Frage, die ich täglich erlebe, bewältigt werden kann.

**Präsident:** Die Fragestunde ist beendet.

Die jetzt nicht mehr zum Aufruf gelangten Anfragen werde ich am Beginn der nächsten Fragestunde zum Aufruf bringen.

### Einlauf und Zuweisungen

**Präsident:** Seit der letzten Sitzung wurden die schriftlichen Anfragen 42/J bis 60/J an Mitglieder der Bundesregierung gerichtet.

Ferner sind die Anfragebeantwortungen 1/AB und 2/AB eingelangt.

Ich ersuche nunmehr die Schriftführerin, Frau Abgeordnete Edith Dobesberger, um die Verlesung des Einlaufes.

Schriftführerin Edith **Dobesberger:**

„An das Präsidium des Nationalrates

Der Herr Bundespräsident hat am 23. Juni 1983, Zl. 1 003-02/1, folgende Entschließung gefaßt:

Auf Vorschlag des Bundeskanzlers betraue ich für die Dauer der Verhinderung des Bundesministers für Handel, Gewerbe und Industrie Vizekanzler Dr. Norbert Steger am 7. Juli 1983 den Bundesminister für Justiz Dr. Harald Ofner mit der Vertretung.

Hievon beehre ich mich mit dem Ersuchen um gefällige Kenntnisnahme Mitteilung zu machen.

Für den Bundeskanzler  
Dr. Neumayer  
Sektionschef“

„An das Präsidium des Nationalrates

Der Herr Bundespräsident hat am 23. Juni 1983, Zl. 1 003-03/2, folgende Entschließung gefaßt:

Auf Vorschlag des Bundeskanzlers betraue ich für die Dauer der Verhinderung des Bundesministers für Auswärtige Angelegenheiten Erwin Lanc am 4. und 5. Juli 1983 den Bundesminister für Inneres Karl Blecha mit der Vertretung.

Hievon beehre ich mich mit dem Ersuchen um gefällige Kenntnisnahme Mitteilung zu machen.

Für den Bundeskanzler  
Dr. Neumayer  
Sektionschef“

**Präsident:** Ich danke. Dient zur Kenntnis.

Ich gebe bekannt, daß folgende Regierungsvorlagen eingelangt sind:

Bundesgesetz über die Veräußerung von unbeweglichem Bundesvermögen (26 der Beilagen),

Bundesgesetz über die Behandlung junger Rechtsbrecher (Jugendgerichtsgesetz 1983) (23 der Beilagen),

Bundesgesetz, mit dem das Weingesetz 1961 geändert wird (Weingesetznovelle 1983) (25 der Beilagen).

Die weiteren eingelangten Vorlagen weise ich folgenden Ausschüssen zu:

Dem Handelsausschuß:

**Präsident**

Änderung des Washingtoner Artenschutz-  
übereinkommens (10 der Beilagen);

dem Landesverteidigungsausschuß:

Bericht des Bundesministers für Landes-  
verteidigung betreffend den Jahresbericht  
1982 der Beschwerdekommision in militäri-  
schen Angelegenheiten gemäß § 6 Wehrgesetz  
und Stellungnahme zu den Empfehlungen der  
Beschwerdekommision (III-7 der Beilagen);

dem Ausschuß für soziale Verwaltung:

Abkommen zwischen der Republik Öster-  
reich und der Türkischen Republik über  
Soziale Sicherheit samt Schlußprotokoll (13  
der Beilagen).

**Wahl eines Ordners**

**Präsident:** Wir gehen in die Tagesordnung  
ein und gelangen zu deren einzigem Punkt:  
Neuwahl eines Ordners.

Durch das Ausscheiden des Abgeordneten  
Dipl.-Vw. Josseck ist die Wahl eines Ordners  
notwendig geworden. Es wurde vorgeschla-  
gen, an seiner Stelle Abgeordneten Josef Hin-  
termayer zum Ordner zu wählen.

Da nur dieser eine Wahlvorschlag vorliegt,  
werde ich — falls sich dagegen keine Einwen-

dung erhebt — durch Aufstehen und Sitzen-  
bleiben abstimmen lassen. — Eine Einwen-  
dung wird nicht erhoben.

Ich bitte daher jene Damen und Herren, die  
diesem Wahlvorschlag zustimmen, sich von  
den Sitzen zu erheben. — Einstimmig  
a n g e n o m m e n .

Ich frage den Gewählten, ob er die Wahl  
annimmt.

Abgeordneter **Hintermayer:** Ja.

**Präsident:** Die Tagesordnung ist erschöpft.

Ich gebe bekannt, daß in dieser Sitzung die  
Selbständigen Anträge 31/A bis 35/A einge-  
bracht worden sind. Ferner sind die Anfragen  
61/J bis 74/J eingelangt.

Die nächste Sitzung des Nationalrates  
berufe ich für heute, Dienstag, den 5. Juli, um  
12.15 Uhr mit folgender Tagesordnung ein:

Erklärung des Bundesministers für soziale  
Verwaltung zum Thema „Maßnahmen zur  
Sicherung der Jugendbeschäftigung“.

Diese Sitzung wird mit einer Fragestunde  
eingeleitet werden.

Die jetzige Sitzung ist geschlossen.

**Schluß der Sitzung: 12 Uhr 10 Minuten**